

*Eugène Honée*: Der Libell des Hieronymus Vehus zum Augsburger Reichstag 1530. Untersuchung und Texte zur katholischen Concordia-Politik (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 125). Münster: Aschendorff 1988, XXVIII, 362 S., kart., DM 98.- ISBN 3-402-03773-4.

Im Jahre 1532 erbat sich König Ferdinand I. vom Kanzler des Markgrafen von Baden Dr. Hieronymus Vehus eine ausführliche Dokumentation über die Glaubensberatungen zwischen Katholiken

und Protestanten auf dem Augsburger Reichstag von 1530. Der König, der im Februar 1532 im Gefolge seines Bruders, Kaiser Karls V., nach Regensburg zum Besuch des Reichstages reiste, »muß die bevorstehende Tagung als direkte Fortsetzung« des Augsburger Reichstages betrachtet haben »und der Ansicht gewesen sein, man brauche, um in Regensburg erfolgreich zu verhandeln, lediglich den Faden der in Augsburg abgebrochenen Beratungen wiederaufzunehmen« (IX).

Der katholische Jurist und Diplomat Vehus hatte die Augsburger Einigungsverhandlungen in verschiedenen Funktionen und Rollen miterlebt, auch mitgestaltet. Er kam der königlichen Bitte unverzüglich nach und erstellte aus dem reichlichen Aktenmaterial, das er von seinen diplomatischen Tätigkeiten zurückbehalten hatte, eine Dokumentensammlung: Von der markgräflichen Kanzlei in Baden aus schickte er dem König ein Konvolut von 14 authentischen Aktenstücken bzgl. des Augsburger Einigungsversuchs, deren Inhalt er in einem Begleitschreiben erläuterte. Die Dokumente waren zu einem von Vehus als »Libell« bezeichneten Büchlein zusammengebunden.

Wenn auch der Libell in Regensburg »keinerlei Wirkung erzielt« hat, veranlaßte König Ferdinand I. doch die sorgfältige Aufbewahrung der Materialsammlung, die er, nachdem die »Ära der Religionsgespräche« heraufgezogen war, 1540 mit nach Hagenau nahm, wo sie bei der katholischen Mehrheit »als wichtiger Leitfaden für die neuen Einigungsverhandlungen« galten und von deren Theologen und Politikern genau studiert wurden.

Danach geriet der Libell bis in die heutige Zeit in Vergessenheit. Erst Gerhard Kattermann (1932), Herbert Immenkötter (1973 und 1982) und Eugène Honée entdeckten ihn neu. Letzterer hat die vorliegende mustergültige textkritische Edition des Vehus'schen Libells besorgt, der eine der wichtigsten Quellensammlungen katholischer Provenienz zum Augsburger Einigungsversuch ist. Er enthält auch drei Protokolle des 1530 abgehaltenen Reichstages und eine Reihe von katholischen Vorschlägen für den Reichstagsabschied zur Religionsfrage.

Der Textausgabe (202–352; 170–201 zur Textüberlieferung und Einrichtung der Ausgabe) vorangestellt ist eine ausführliche und wichtige, mit umfangreichen ungedruckten und gedruckten Quellen sowie Sekundärliteratur bestens fundierte Untersuchung zu Entstehungs- und Wirkungsgeschichte der Vehus-Akten und zu den in den Akten dokumentierten »Geschichten« (Einigungsverhandlungen im August und September 1530), damit zu der von der katholischen Mehrheit in jenem Jahr verfolgten Concordia-Politik. Ein genaues Register der Personen- und Ortsnamen, das auch eine Auswahl von Sachbegriffen und Quellen enthält, schließt das für die Beschäftigung mit der Reformationgeschichte unverzichtbare Werk ab. Hervorzuheben ist auch die vorzügliche Übersetzungsleistung von Hugo Zulauf, der die Anmerkungen zu den Vehus-Akten 1 und 2 übertrug, und von Frans Stoks, der die Untersuchung und den Kommentar zu den übrigen Akten aus dem Niederländischen übersetzte.

Manfred Heim